

Umwelterklärung 2017

der Jugendbildungsstätte des Bistums Magdeburg
Sankt-Michaels-Haus in Naumburg-Roßbach



Impressum:

Jugendbildungsstätte „Sankt-Michaels-Haus“
Am Leihdenberg 1, 06618 Naumburg-Roßbach
Web: www.jugendhaus-rossbach-naumburg.de
E-Mail: jugendhaus@jung-im-bistum-magdeburg.de
Telefon: 03445-289549, Telefax: 03445-289514
Redaktion: Stephan Schmitz-Tekaath, Hartmut Spring

Fotos:

Arbeitsstelle für Jugendpastoral
Pressestelle Bistum Magdeburg
Hartmut Spring
Stephan Schmitz-Tekaath

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Ein ökologisches Jugendhaus sein – zum Konzept des Jugendhauses
Seite 4	Wir alle stehen in der Pflicht - zitiert
Seite 5	Das Jugendhaus St. Michael und seine Geschichte
Seite 7	Landesjugendbildungsstätte, offenes Haus für viele, Oase in den Weinbergen – Das Sankt-Michaels-Haus heute
Seite 9	Wie es dazu kam – Stationen im Umweltmanagement-Prozess
Seite 10	Von der Küche durchs Büro in den Heizungskeller – das Umweltteam des Sankt-Michaels-Hauses
Seite 11	Wir wollen es grundsätzlich – Schöpfungsleitlinien des Jugendhauses
Seite 13	Wir wollen es systematisch – das Umweltmanagementsystem im Jugendhaus
Seite 15	Wir wissen, was wir wollen – Bewertung der Umweltaspekte und Bereiche
Seite 16	Es ging schon los – was bisher erreicht wurde
Seite 17	Wir wollen es konkret – unser Umweltprogramm
Seite 19	Zahlen zum Kennen und Erkennen – Organisations- und Umweltkennzahlen
Seite 20	Kommentare, Diagramme, Hintergründe – Beschreibung relevanter Umweltaspekte im Jugendhaus
Seite 26	Ein Ziel und auch ein Anfang – das Zertifikat Grüner Hahn



Ein ökologisches Jugendhaus sein zum Konzept des Jugendhauses

Christoph Tekaath

Diözesanjugendseelsorger

*Leiter der Arbeitsstelle für Jugendpastoral mit der
Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus*

„*Mein ganzes Leben sei ein Finden, von Mensch zu Mensch, von Ort zu Ort, es sei ein Geben und ein Künden, es sei die Tat voran dem Wort.*“* Was in diesem alten Pfadfinderlied zum Ausdruck kommt, das könnte ein gutes Programm für unsere Jugendbildungsstätte „Sankt-Michael-Haus“ sein. Wir wollen beteiligt sein, wenn junge Menschen suchen und **finden**, Orientierung, Ideen und Maßstäbe für ein gutes Leben aus christlichem Geist. Dass das ganz viel **von Mensch zu Mensch**, also in Begegnungen funktioniert, dafür steht das Jugendhaus mit seinen Angeboten an Kursen, Freizeiten und Treffen. Immer kommen Menschen zusammen, die an diesem **Ort** einander begegnen. Hier sollen sie etwas mitnehmen, und weiter**geben**. Dabei soll das Bildungsangebot nicht beschränkt sein auf Informationen, Worte, Gedanken. Vielmehr soll das ganze Leben, die ganze Zeit im Haus sprechen, **künden**. Am Tisch beim Essen, in der Ausstattung der Räume, durch die Wärme der Heizung, bei der Gestaltung der Flure, durch die Einkaufslieferung usw. soll etwas deutlich werden von der Botschaft, für diese Welt Sorge und Verantwortung wahrzunehmen, sich um Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und gegenseitige Friedfertigkeit zu mühen. **Die Tat vorn dem Wort** meint auch Papst Franziskus, wenn er zur Verkündigung aufruft, und zwar „wenn nötig, auch mit Worten“.

Mit dem Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ betritt man einen Weg, auf dem man sich in die Pflicht nimmt, Schritt für Schritt Lösungen zu finden für umweltfreundliches und nachhaltiges Leben und Wirtschaften. Dies möchten wir als Bildungsstätte tun. Das Krähen des Hahnes, der ja fast traditionell auf kirchlichen Gebäuden zu finden ist, soll so etwas wie ein Weckruf sein für ein stetiges Bemühen, dem Auftrag der Bewahrung der Schöpfung gerecht zu werden. Dafür haben wir uns ein „grünes“ Programm gegeben. Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Gästen daran zu arbeiten.

**Text und Musik von Alexej von Stachowitsch*

Wir alle stehen in der Pflicht



„Die Verantwortung für die Schöpfung ist auch eine Grundaufgabe der Kirchen – ja, sie ist ein Zeichen der Zeit. Wir alle stehen in der Pflicht zu handeln. Das sind wir sowohl den Opfern des Klimawandels schuldig als auch den künftigen Generationen und der außermenschlichen Kreatur, die uns anvertraut ist – vor allem aber Gott selbst, dem Schöpfer der Welt.“

Bischof Dr. Gerhard Feige, 05. September 2010

„Die ökologische Umkehr, die gefordert ist, um eine Dynamik nachhaltiger Veränderungen zu schaffen, ist auch eine gemeinschaftliche Umkehr.“

„Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen.“

Papst Franziskus, Laudato Si, 24. Mai 2015



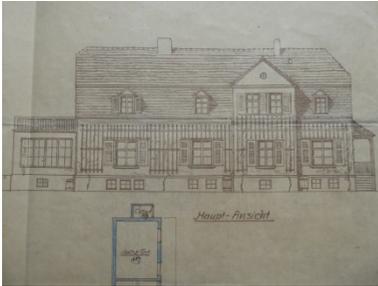
„Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut.“

Gute-Nachricht-Bibel, Buch Genesis 1,31

„Gott, der Herr, brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.“

Gute-Nachricht-Bibel, Buch Genesis 2,15

Das Jugendhaus St. Michael und seine Geschichte



Mit Ende des Zweiten Weltkrieges verselbständigte und löste sich die Jugendseelsorge des Kommissariats Magdeburg notgedrungen von der Jugendarbeit des Erzbistums Paderborn. Da es auch für die Jugendlichen immer schwieriger wurde an Schulungen und Kursen im Jugendhaus in Hardehausen

(Nähe Paderborn) teilzunehmen, ergab sich die Errichtung eines eigenen Jugendbildungshauses zwangsläufig. Bis 1952 wurden verschiedene zentrale Kurse und Schulungen der Magdeburger Jugendseelsorge auf der Huysburg und in Bad Kösen übergangsweise abgehalten. Doch mit der Errichtung einer Priesterseminares auf der Huysburg 1952 wurde der Jugendseelsorge eines der wichtigen Standbeine entzogen. Sie wurde zwischen 1952 und 1954 wieder zum „Vagabundieren“ im gesamten Gebiet des Kommissariats verdammt und in ihrer Arbeit stark eingeschränkt.

1954 konnte durch Vermittlung von H. Aufderbeck von den Grauen Schwestern des Elisabeth-Krankenhauses in Halle das Haus „Bergfrieden“ in Roßbach gekauft werden. Roßbach an der Saale, das 700 Jahre alte Straßendorf, ist heute ein Stadtteil von Naumburg mit mehr als 300 Einwohnern. Dort hatte sich 1905 der Pensionär Schunke unterhalb eines alten Jagdhauses aus dem 18. Jahrhundert die Villa „Bergfrieden“ errichtet. 1915 von Oberst Rando erworben, wurde das Haus bereits 1919 zum ersten Mal umgebaut. Die nächste Umnutzung erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Übernahme durch die Ordensschwestern. Diese betrieben bis 1954 das Haus als Erholungsheim für pflegebedürftige Schwestern ihres Ordens. Durch einen nächtlichen Einbruch junger Männer waren die älteren Schwestern aber derart eingeschüchtert worden, dass sich der Orden zum Verkauf des Hauses entschlossen hatte. Das unter diesen Umständen erworbene Haus nahm umgehend für die Belange der Jugendseelsorge den Betrieb auf. Bereits ab Juli 1954 gab es im vorerst provisorisch hergerichteten Haus die ersten Kurse für bis zu 70 Jugendliche. Am 17. November 1954 wurde eine kleine Kapelle in einem Zimmer des

Hauptgebäudes dem Heiligen Michael geweiht und das neue Jugendhaus gesegnet.

Das nun „Sankt Michaelshaus“ genannte Begegnungshaus entwickelte sich bald zum religiösen Zentrum der gesamten Jugend des Bistums Magdeburg. Schon im folgenden Jahr wurde der an das Haupthaus angrenzende Stall abgerissen und stattdessen ein neuer Seitenflügel mit neuen Schlafzimmern für Jugendliche und einem größeren Gruppenraum errichtet. Um für möglichst viele Jugendliche Platz bieten zu können,



mussten Erfindungsreichtum und Improvisationstalent größer sein als die behördlichen und beschaffungstechnischen Schwierigkeiten des „real existierenden Sozialismus“. Aufgrund der typischen Versorgungsengpässe der DDR-Wirtschaft mussten auf dem zum Michaelshaus gehörigen Hanggrundstück auch Obst und Gemüse angebaut werden. Außerdem wurden in den Anfangsjahren zwei Schweine gemästet und einige Hühner gehalten.

Trotz der im Michaelshaus errichteten kleinen Kapelle, der 1962 eine neue im umgebauten Kohlenkeller folgte, war für einige der Seelsorger das angeblich fehlende liturgische Zentrum ein erhebliches Manko. Nicht alle Priester und Jugendliche konnten sich damit anfreunden, dass die Gottesdienste im Hause selbst oder später in einem der Säle gefeiert werden „mussten“. Für die Mehrzahl der Jugendlichen war es eine wohlthuende ergänzende Möglichkeit, die Liturgie in anderen Formen kennen zu lernen.

Ab Frühjahr 1955 begann der regelmäßige Kursbetrieb im Jugendhaus. Vor allem die gemeinsame Feier der Kar- und Ostertage sollte zu einem wichtigen Bestandteil des Roßbacher Angebotes werden. Wurden 1955 415 Jugendliche in 27 Kursen erfasst, waren es 1956 bereits 812 Jugendliche. Bis 1989 blieb das Michaelshaus überwiegend eine Einrichtung für Jugendliche. Doch neue Zeiten rufen neue Konzepte hervor. Von 1989 bis 1992 wurde das Michaelshaus grundlegend umgebaut und die vielen Provisorien aus den ersten Jahrzehnten beseitigt.

Dr. Hartmut Spring

Landesjugendbildungsstätte, offenes Haus für viele, Oase in den Weinbergen – *Das Sankt-Michaels-Haus heute*

Das Sankt-Michaels-Haus ist das einzige Jugendhaus in der Trägerschaft des Bistums Magdeburg und als solches anerkannt als Landesjugendbildungsstätte im Land Sachsen-Anhalt. Die Verantwortung für den Betrieb und die inhaltliche Nutzung liegt bei der Arbeitsstelle für Jugendpastoral (AJP).



Es war und ist es ein Anliegen, das katholische Haus offen zu betreiben, es als einen Lern- und Begegnungsort für Menschen unterschiedlichster Couleur zu gestalten und Teilhabe für alle jungen Menschen zu ermöglichen. Dieses Ziel formuliert auch die Gemeinsame Synode der Bistümer 1975 im Kapitel „Ziele und Aufgaben der Jugendarbeit“ in Punkt 5.3.1.2 wie folgt: *„Jugendhäuser (...) sollen nicht nur Treffpunkt sein, sondern auch planvoll Bildungsarbeit leisten... Die Funktion der Mitarbeiter besteht vor allem darin, Gruppenbildung zu fördern und die Gruppen zur Reflexion zu befähigen. Außerdem sorgen Jugendhäuser dafür, dass kirchliche Jugendarbeit auch Jugendliche erreicht, die sich nicht an eine Gruppe anschließen.“*



Das moderne Haus der Begegnung steht allen Generationen unabhängig von einer Religionszugehörigkeit offen. Nutzer sind kirchliche Jugendgruppen, Schülergruppen, Familienkreise, Seminargruppen uvm. Im Jahr 2016 zählte das Haus 5720 Gäste mit im Schnitt zwei bis fünf Übernachtungen, davon ca. 50% Jugendliche, die im Jahresverlauf wenigstens eines der Angebote des Michaelshauses in Anspruch nehmen. Das Sankt-Michaels-Haus wird für Veranstaltungen unterschiedlichster Art genutzt und bietet geradezu ideale Bedingungen für Bildungs-, Begegnungs-, Tagungs- und Freizeitangebote. Eingebettet ins Saale-Unstruttal mit seinen Weinbergen und dem eigenen Außengelände ist es ein Ort der Erholung und des Wohlfühlens. Heute, in einer mehr von Verstädterung und Verdichtung geprägten Zeit, ist das Jugendhaus so immer noch zum einen ein Ort der Abgeschiedenheit, Erholung und Auszeit, zum anderen ist es längst verkehrstechnisch gut angebunden und erreichbar.

Die Bundesstraße 180 führt direkt am Ort vorbei, der Ort Roßbach hat dank seiner touristischen Bedeutung einen eigenen Bahnhof.

Das Haus hat derzeit eine Kapazität von 90 Betten, aufgeteilt auf zwei Gebäudekomplexe. Unten am Weinberg gelegen ist das „Unterhaus“, das Hauptgebäude, mit 64 Betten, Speisesaal, Tagungs- und Seminarräumen, Freizeiträumen, Meditationsraum und Kapelle.



Am oberen Ende des Weinbergs befinden sich das „Oberhaus“ und der Bungalow als optional zu nutzende Selbstversorgereinheit – hier finden sich 26 Betten, ein weiterer Tagungsraum sowie eine Küche und ein Speiseraum im Bungalow.



Das Außengelände hält nicht nur Sport- und Spielflächen und einen Lagerfeuerplatz bereit, sondern bietet für die pädagogische Arbeit „outdoor“ eine ganze Menge Optionen. So bestehen mit den Wiesenflächen Möglichkeiten für gemeinsame Spiele, Übungen und Aktionen für Gruppen. Die Streuobstterrassen des Geländes

mit ihrer artenreichen Natur wollen für naturpädagogische Settings genutzt werden, das ganze Gelände mit seiner Abgeschlossenheit und Ruhe (ohne Gefährdung durch Straßen- oder Publikumsverkehr) bietet sich für Geländespiele und großräumige Gruppenaktionen an, der Balancierbereich selbst kann als Niedrigparcours auch pädagogisch genutzt werden, an den Bäumen können mobile Seilelemente errichtet werden. Eine Buschzone mit zahlreichen Schleichpfaden ermöglicht einen heute oft nicht gegebenen kontrollfreieren Raum für das Spiel und die Fantasie von Kindern, schließlich könnte das Prinzip „Grünes Klassenzimmer“ auf dem Gelände bei Veranstaltung gut Einzug finden.

Einst für die Versorgung der Gäste mit Obst notwendig, können die noch erhaltenen Streuobsthänge heute vor allem als Lebensräume für eine reiche Tier- und Pflanzenwelt erhalten und gepflegt werden und so dem Haus einen Beitrag zu Schöpfungsverantwortung und Naturnähe ermöglichen.



Das Sankt-Michaels-Haus wird als Landesjugendbildungsstätte gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt.

Stephan Schmitz-Tekaath

Wie es dazu kam – Stationen im Umweltmanagement-Prozess



Der „Grüne Hahn“ ist ein auf kirchliche Einrichtungen angepasstes Umweltmanagementsystem mit dem in Deutschland bereits einige hundert Kirchengemeinden zertifiziert sind. Auch erste Gemeinden im Mitteldeutschen Raum beteiligen sich daran. Diese Gemeinden und Einrichtungen wollen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in ihren Häusern nicht dem Zufall überlassen, sondern durch Information, Verhaltensveränderung eines jeden Einzelnen sowie besserer Kommunikation unter den Mitarbeitern und mit den Gästen kontinuierliche Verbesserungen im Umweltbereich erzielen.

Der „Grüne Hahn“ greift auf langjährige Erfahrungen zurück und gibt über seine Mitarbeiter und Auditoren den Gemeinden und Einrichtungen Hilfestellung bei der Umsetzung ihres Veränderungsprozesses. Im Rahmen des Umweltmanagements wird jährlich eine interne Überprüfung der Gebäude durchgeführt und alle vier Jahre erfolgt eine externe Überprüfung.

Am 14. 12. 2012 trafen sich auf Anregung eines Umweltauditors der Diözesanjugendseelsorger Christoph Tekaath, der Rektor des St. Michaelshauses Pfarrer Johannes Storzer und die Hausleiterin Katharina Exner. In dieser Besprechung das Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ vorgestellt. Nach eingehender Beratung beschloss das Leitungsteam des Michaelshauses als erste katholische Einrichtung im Bistum Magdeburg sich den Zertifizierungsvoraussetzungen zum Grünen Hahn zu stellen. Bereits am 31. 01. 2013 trafen sich die Mitarbeiter des Hauses und gründeten ein Umweltteam, in der aus jedem Bereich des Hauses ein Mitarbeiter mitwirkt.

Schon im Prozess der systematischen Umsetzung der einzelnen Schritte des Umweltmanagementsystems wurden konkrete Veränderungen umgesetzt. So wurde im Sommer 2013 der Verpflegungsautomat auf faire und regionale Produkte umgestellt. Bereits ab Herbst 2013 gab es vorwiegend ökologische und regionale Küche. Weitere umweltrelevante Schritte waren die Umstellung von konventionellem Strom auf Öko-Strom 2013, die Veröffentlichung der Umweltleitlinien im Rahmen eines Jugendgottesdienstes im Herbst 2013 und der Einbau einer Pellet-Heizung 2014.

Auditor Dr. Hartmut Spring

Von der Küche durchs Büro in den Heizungskeller – das Umweltteam des Sankt-Michaels-Hauses



(v. l. n. r.)

- | | |
|----------------------------------|--|
| Martina Langer – | Hauswirtschaft und Gastservice
<i>Bereich Reinigung, Gesundheit</i> |
| Klaus Popko – | technischer Mitarbeiter
<i>technische Anlagen, Außengelände</i> |
| Katharina Exner – | Hausleitung
<i>Bürobereich, Beschaffungen, Sicherheit</i> |
| Stephan Schmitz-Tekaath – | Jugendbildungsreferent
<i>Umweltmanagementbeauftragter,
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung</i> |
| Grit Zembol – | Küchenleitung
<i>Küche, Einkauf Lebensmittel, Abfall</i> |
| Johann Storzer – | Hausegeistlicher |

Wir wollen es grundsätzlich

Schöpfungsleitlinien des Sankt-Michaels-Hauses

Aus unserem Glaubensbekenntnis zu Gott dem Schöpfer ergibt sich eine Verantwortung für unsere Mitwelt. Dies verpflichtet uns als katholisches Jugendhaus in besonderer Weise.

In seiner fast 60jährigen Geschichte hat sich das Sankt-Michaels-Haus zu einem bekannten und geschätzten Ort im Bistum Magdeburg entwickelt. Wir wissen, dass diesem „nach außen“ gerichteten Engagement unserer Kirche ein entsprechendes Engagement „nach innen“ gegenüberstehen muss. Vor diesem Hintergrund sehen wir uns – dem Anspruch des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung folgend – dazu verpflichtet, das Leitbild einer nachhaltigen, dauerhaft umweltgerechten Entwicklung auch im Betrieb unserer Einrichtung umzusetzen.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, wurden die folgenden Schöpfungsleitlinien für das Sankt-Michaels-Haus entworfen:

- Im Bewusstsein unserer Verantwortung für Gottes Schöpfung, in der wir leben, wollen wir uns bemühen, Belastungen für die Umwelt durch unser alltägliches Handeln wahrzunehmen und zu mindern.
- Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich und setzen die beste verfügbare Technik zum Wohle der Umwelt ein.
- Wir dokumentieren und überprüfen regelmäßig unsere Umweltschutzaktivitäten mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung.
- Wir verpflichten uns zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

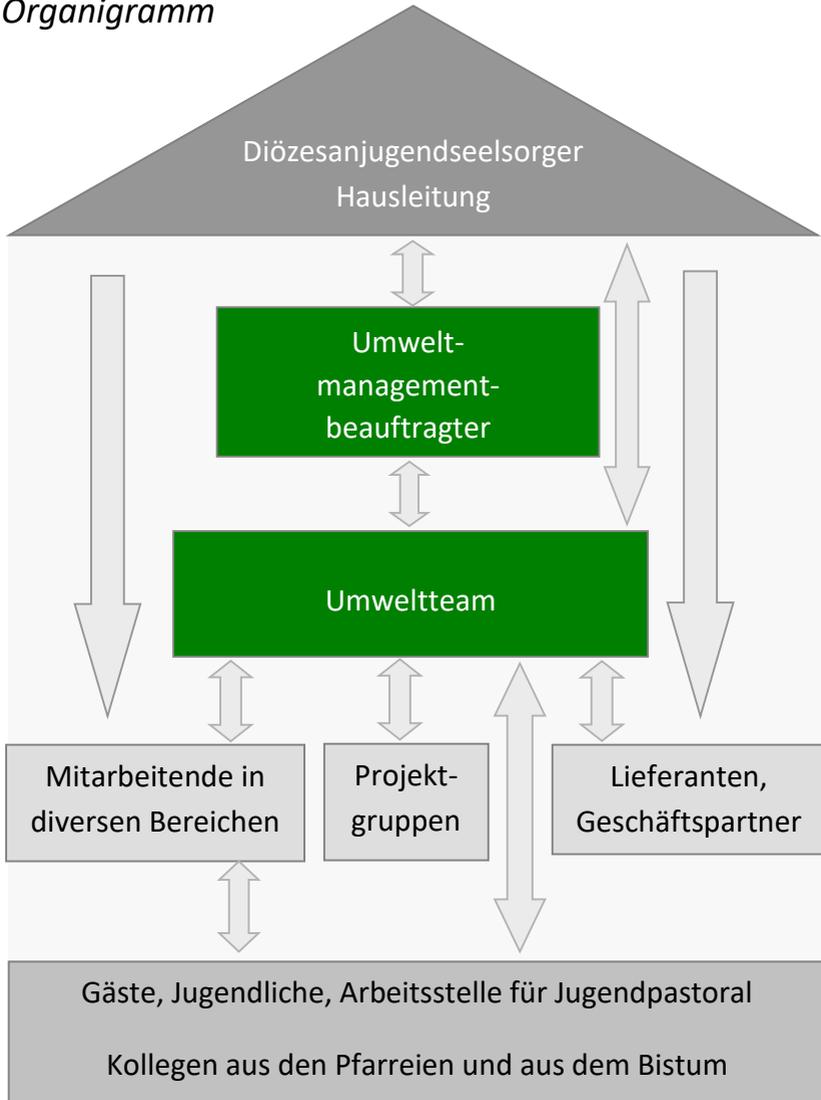
- Wir bevorzugen regionale, saisonale, umweltfreundliche Produkte sowie Waren aus dem fairen Handel; der Auswahl unserer Zulieferer liegen ökologische Zielsetzungen zugrunde. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt besondere Bedeutung zu.
- Wir informieren regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten und suchen den Dialog mit der Öffentlichkeit. Wir sind offen für Anregungen und Kritik.
- Wir verpflichten uns, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in das Umweltmanagement einzubeziehen, ihre Anregungen aufzunehmen und zu berücksichtigen. Alle haben die Möglichkeit, Fortbildungsangebote wahrzunehmen.
- Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der bedrohten Tier- und Pflanzenarten durch nachhaltiges Wirtschaften in den Außenanlagen des St. Michaelshauses.
- Wir wollen den Abfall reduzieren und unvermeidbare Abfälle umweltverträglich entsorgen.
- Wir wollen regelmäßig die Gäste über unser Umweltmanagementsystem informieren und sie motivieren, selbst einen Beitrag zum umweltgerechten Handeln zu leisten. Wir nehmen Anregungen und Ideen auf und versuchen, diese in unser Umweltengagement einzubeziehen.

Die Teilnahme am Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ soll die praktische Umsetzung dieser Leitlinien sowohl im Betrieb als auch in der Tagungsorganisation gewährleisten. Sie sind als Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung der katholischen Bildungsstätte für das Handeln von Leitung und Mitarbeiterschaft verbindlich.

Roßbach, im August 2013

Wir wollen es systematisch – das Umweltmanagementsystem im Jugendhaus

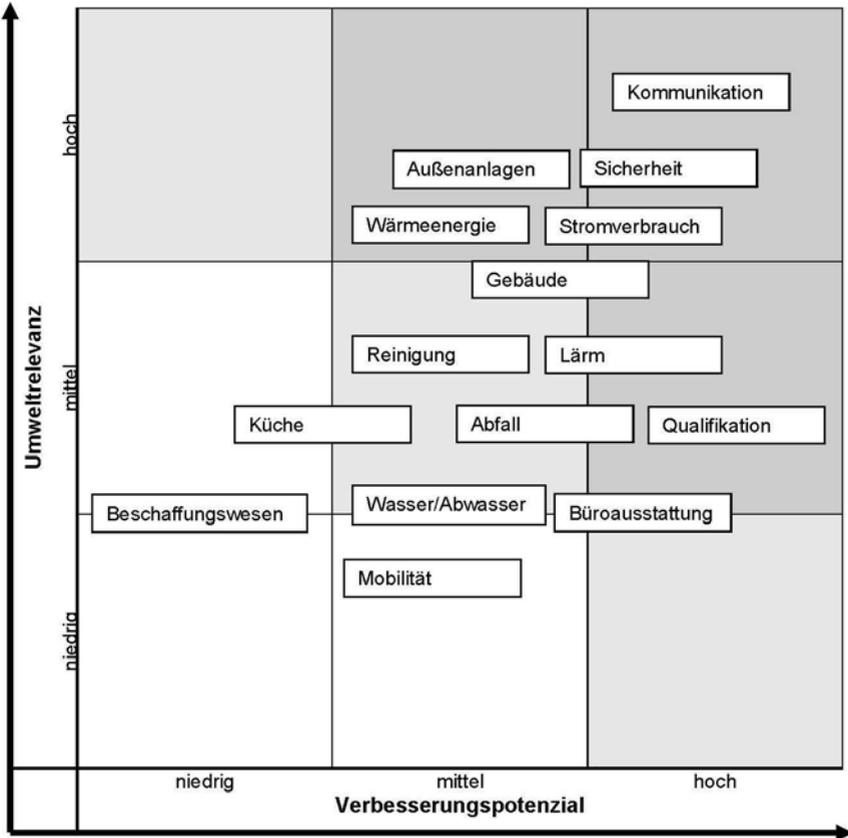
Organigramm



<p style="text-align: center;"><i>Aufgabenzuordnung im Umweltmanagement- system</i></p>	<p>Mitarbeitende in diversen Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten • Erfahrungen im täglichen Tun zurückmelden • Umsetzung der Vorhaben
<p>Diözesanjugendseelsorger Hausleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung • Außendarstellung Grüner Hahn • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in das Gesamtkonzept des Jugendhauses • jährliche Überprüfung • Einhaltung der Rechtsvorschriften 	<p>Projektgruppen für bestimmte Bereiche (bei Bedarf)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Temporäre Tätigkeit • Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete • Umsetzungsstrategien entwickeln
<p>Umweltmanagementbeauftragter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung Umweltteam • Koordinierung Einführung Grüner Hahn • Grünes Buch • Leitung Internes Audit • Kontrolle von Umweltprogramm und langfristigen Ziele 	<p>Lieferanten und Geschäftspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertragspartner • Bereitstellung von Produkten und Leistungen • Beratung zu ökologischen Alternativen
<p>Umweltteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Verantwortung für Bereiche und ggf. Projektgruppen • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Information der Mitarbeitenden • Fortbildung initiieren • Mitarbeit beim Internen Audit 	<p>Gäste, Jugendliche, Arbeitsstelle für Jugendpastoral Kollegen aus Pfarreien und Bistum</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden informiert und motiviert • wirken als Multiplikatoren • äußern Anregungen und Wünsche • unterbreiten Verbesserungsvorschläge

Wir wissen, was wir wollen – Bewertung der Umweltaspekte und Bereiche

Portfolioanalyse



	hohe Priorität: auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität: nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität: eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Es ging schon los – Was bisher erreicht wurde

Im Verlauf der Überlegungen und Planungen zur Zertifizierung mit dem Grünen Hahn und durch das beginnende Umdenken hin zu mehr Nachhaltigkeit wurde seit 2012 bereits eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die das ökologische Profil des Sankt-Michaels-Hauses bereichern. Manche Punkte, die ursprünglich im Umweltprogramm vorgesehen waren, können nun bereits als „erreicht“ verbucht werden:

Installation einer Solar-Thermik-Anlage am Oberhaus zur Unterstützung der Warmwasserversorgung und Beheizung	2012
Einbau einer Wasseruhr am hauseigenen Brunnen zur Dokumentation des Einsatzes von Brunnenwasser	2013
weitgehende Umstellung auf Biokost durch regelmäßige Belieferung durch Bio-Großhändler	2013
Bezug von Ökostrom durch zertifizierten Anbieter	2014
Austausch einer alten Öl-Heizung durch Einbau einer modernen Holz-Pellets-Heizung	2014
Einrichtung eines Wasserspenders und damit Reduzierung des Bezuges von Mineralwasserflaschen	2015
Umstellung auf Glasmehrwegflaschen im Getränkeangebot und deutliche Reduzierung von Plastikflaschen	2015
Umstellung auf modernen Kaffeeautomaten mit Fair-Trade-Kaffeepulver	2015
Beginn Einsatz von Recycling-Papier zusätzlich zu Frischfaserpapier	2015
Überprüfung und Veränderung der Gardinenlängen über Heizkörpern	2015
Einbau von Lüfterklappen in den WCs im Erdgeschoss	2015
Errichtung einer Spiel- und Balancieranlage aus Holzelementen	2015
Mehr Sicherheit durch Beleuchtung der Pfade zu Spielanlage und Lagerfeuerplatz	2015
Nachrüsten von Fluchttüren und -treppen am Unterhaus Sowie Erneuerung der Fluchtbrücke am Oberhaus	2016
Umfassende Installation eines Rauchmeldersystems	2017
Erfassung und Erneuerung des Streuobstbestandes	2015/2017
Wegfall von Einweg-Plastikbechern am Kaffeeautomat	2017

Wir wollen es konkret – Unser Umweltprogramm

Umweltziele	Maßnahmen	Termin
Bewusstmachung und Umweltbildung	Sensibilisierung der Gäste für den Grünen Hahn	laufend
	Änderung der Hausordnung	2018
	Informationsblatt für Kursleitung	2018
	Aushänge zur Info	2017
	PC-Rückmeldemöglichkeit	2018
	Mitarbeiterfortbildung zur Schöpfungsverantwortung anbieten	laufend
	Bildungsangebote zur Schöpfungsbewahrung für Jugendliche	2019
5% Strom sparen und Nutzung Ökostrom	Zeitschaltuhren überprüfen	saisonal
	Beleuchtungskonzept erstellen Lampen ersetzen durch LED	2019
	Einsatz von Bewegungsmeldern prüfen: Flure, Toiletten, Treppen	2018
	zertifiziertem Anbieter prüfen	2018
	Günstige Umweltbilanz von Geräten bei Neuanschaffungen beachten	Bei Bedarf
Wärmeenergie- einsparung und Einsatz alternativer Energieträger	Thermostate überprüfen/wechseln	2018
	Türdichtungen überprüfen	2018
	Heizungssteuerung optimieren	2018
	Wärmegewinne der thermischen Solaranlage am Oberhaus messen und überprüfen	laufend
Wassersparen um 5%	Spareinsätze einbauen an allen Waschbecken und Duschen	2019
	Erhalt von Brunnenwassereinsatz im Außenbereich	laufend
Abfall reduzieren	Prüfung eines Mülltrennungssystems auf den Zimmeretagen und den Gemeinschaftsräumen	2018
	Abfalltrennung auf den Speisewagen	2019
	Reduzierung der Nutzung von Einwegflaschen	laufend

Umweltziele	Maßnahmen	Termin
gesunde Ernährung anbieten	weitere Umstellung auf faire Biokost und Produkte regionaler Anbieter	laufend
Papierverbrauch senken	doppelseitige Kopien/weniger Kopien	laufend
	Einsatz von Recycling-Papier ausweiten	2018
Sicherheit für Gäste erhöhen	Einbau von Beleuchtung im Bereich des Aufgangs an der Alten Kastanie	2018
	Wegverbreiterung Aufgang zur Alten Kastanie	2018
	Überprüfen der Gefährlichkeit der Spielgänge im Buschwerk an den Quellen	2017
	Hinweis „kein Trinkwasser“ an Quelle und Brunnen anbringen	2017
naturnahe Gestaltung des Außengeländes Einsatz für Artenvielfalt und Artenschutz	Spielgeräte erweitern und Nutzung naturnahen Materials	2019
	Erfassung und Erhalt des Streuobstbestandes	laufend
	Hinweisschild und Markierung zur Achtung auf die Wildorchidee Bienenragwurz und anderer Tier- und Pflanzenarten auf dem Gelände aufstellen	2019
	Schutzräume für Reptilien und Insekten: Lesesteinhaufen, Totholzhaufen	2019
	Prüfung einer zeitweisen Beweidung mit Schafen als naturnahe Mahd	2017
Überprüfung der Reinigungsmittel auf Nachhaltigkeit	Umstellung auf umweltfreundliche Produkte	laufend
Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	Schulung der Mitarbeiter	laufend
	gesundheitsschonende Arbeitsgeräte nutzen	laufend
Gebäude und Lärm	Prüfung einer Schalldämmung im Speisesaal und der Türen im Gästebereich	2019
	Nutzung umweltfreundlicher Produkte bei Renovierungen (auch durch Fremdfirmen)	Ab 2017

Zahlen zum Kennen und Erkennen – Organisations- und Umweltkennzahlen

allgemein

Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
Beschäftigte	MA	7,7	7,7	7,7	7,7
Nutzfläche	m ²	2.953,00	2.953,00	2.953,00	2.953,00
Leistungstage*	LTg	11.306	12.045	12.700	12.467

Energieeffizienz: Wärme

Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
Wärmemenge unber.	kWh	259.558	269.799	307.486	307.486
Klimafaktor		1	1,11	1,04	1,03
Wärmemenge bereinigt	kWh	259.558	299.477	319.786	316.711
Wärmemenge ber./m ²	kWh/m ²	88	101	108	107
Wärmemenge ber./LTg	kWh/LTg	23	25	25	25
Wärmemenge ber./MA	kWh/MA	33.709	38.893	41.531	41.131
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	77,4	53,8	21,8	21,8
Wärmekosten	Euro	21.054,10	17.152,30	14.071,22	14.071,22

Energieeffizienz: Strom

Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
ges. Stromverbrauch	kWh	78.820	83.200	69.793	70.760
Strommenge/m ²	kWh/m ²	26,7	28,2	23,6	24
Strommenge/LTg	kWh/LTg	7	6,9	5,5	5,7
Strommenge/MA	kWh/MA	10.236,40	10.805,20	9.064,10	9.189,60
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	44,85	7,08	2,79	2,83
Stromkosten	Euro	19.848,97	21.393,22	16.868,12	18.568,57

Erneuerbare Energien

Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
ges. Energieverbrauch	MWh	338,4	353	377,3	378,2
davon aus EE-Quellen	MWh	27,3	185,8	346,2	347,2
Anteil aus EE-Quellen	%	8,1	52,6	91,8	91,8
Anteil aus EE-Wärme	%	1,4	39,9	89,9	89,9

Anteil aus EE-Strom	%	30	94	100	100
Energieverbrauch/MA	kWh/MA	43.945,20	45.844,10	48.997,40	49.122,80
Erzeugung reg. Wärme	kWh	3647,4	3647,4	3647,4	3647,4
Wasser-Verbrauch					
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
ges. Wasserverbrauch	m ³	990	1.056	1.072	912
Wassermenge/MA	m ³ /MA	128,5	137,1	139,2	118,4
Wasserkosten	Euro	4.825,77	5.062,39	5.068,00	4.798,81
Abfall-Entsorgung					
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
ges. Abfallaufkommen	m ³	113,6	112,5	109,2	103,7
Rest-Abfall	m ³	45,1	44	40,7	35,2
Papier-Abfall	m ³	8,6	8,6	8,6	8,6
Verpackungs-Abfall	m ³	26,4	26,4	26,4	26,4
gefährlicher Abfall	m ³	33,4	33,4	33,4	33,4
Abfallmenge/MA	m ³ /MA	14,8	14,6	14,2	13,5
Abfallkosten	Euro	4.810,40	4.774,40	4.764,32	4.590,80
Biologische Vielfalt					
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
ges. Grundstücksfläche	m ²	13.092,00	13.092,00	13.092,00	13.092,00
versiegelte Fläche	m ²	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00
begrünte Fläche	m ²	10.592,00	10.592,00	10.592,00	10.592,00
teildurchlässige Fläche	m ²	500	500	500	500
Emissionen					
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
CO2-Emissionen Energie	t CO2	122,3	60,8	24,6	24,6
CO2-Emissionen/m ²	t CO2	0,041	0,021	0,008	0,008
ges. CO2-Emissionen	t CO2	--	--	--	--
ges. CO2-Emissionen/LTg	t CO2	--	--	--	--
ges. CO2-Emissionen/MA	t CO2	--	--	--	--

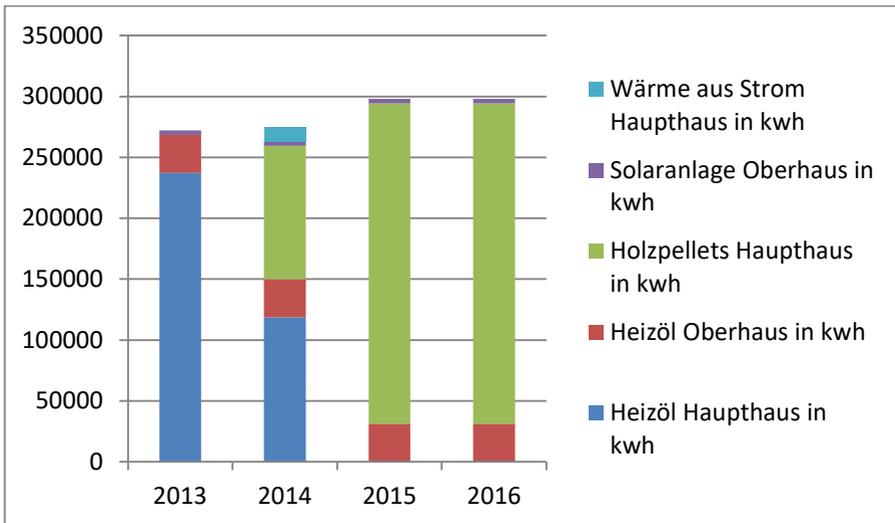
* 1 Leistungstag = 1 voller Tag mit Übernachtung, Tagesaufenthalt und Vollverpflegung

Kommentare, Diagramme, Hintergründe –

Beschreibung relevanter Umweltaspekte im Jugendhaus

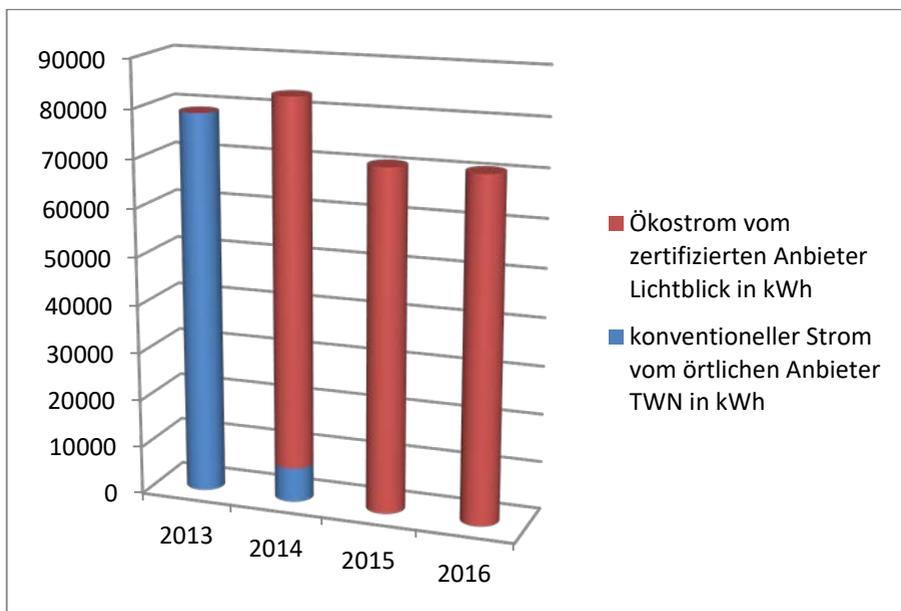
1. Verbrauch von Heizmitteln

Die Umstellung auf Holzpellet-Heizung im Haupthaus im Oktober 2014 ist erkennbar und verlagert den Hauptteil des Heizmittels zu nachwachsenden Rohstoffen. Es bleibt ein Anteil an Ölnutzung für die Heizung im Oberhaus. Allerdings existiert dort eine Solaranlage für Warmwasserbereitung bzw. Heizung, die zunächst und im Sommer hauptsächlich genutzt wird. Die Verbräuche an Öl und Pellets lassen sich nicht genau den Kalenderjahren zuordnen, da Einkaufs- und Nachtanktermine schwanken und von Jahreszeit und von Belegungsschwankungen beeinflusst werden. Die Ersparnis kann erst in den folgenden Jahren ermittelt werden, wenn monatlich Verbrauchs- und Belegungszahlen im grünen Datenkonto festgehalten werden. Im Umstellungsjahr 2014 wurde versucht, den Verbräuchen möglichst nah zu kommen. Die Berechnungen beruhen dennoch auf Schätzungen. Dieses Jahr sollte daher nicht überbewertet werden. Die Jahre 2013 und 2015 geben aber den Trend der Veränderung wieder. Im Durchschnitt werden zukünftig ca. 50.000-52.000 kg Holzpellets pro Jahr benötigt. Nach Umrechnung in die Leistung ergibt sich folgendes Bild:



Das Sankt-Michaels-Haus ist ein sogenanntes Hochenergiegebäude, es ist in der Bausubstanz und der Dämmfähigkeit nicht geeignet, eine hohe Heizenergieeinsparung anzustreben. Eine Sanierung des Gebäudes zu einem Niedrigenergiehaus ist schwer möglich. Von daher liegt die Herausforderung darin, eine möglichst moderne, effektive und gut gesteuerte Heizung zu haben. Die neue, moderne Pelletheizung sollte bereits effektiver als die alte Ölheizung sein. Im Bereich der sinnvollen Steuerung liegt für die folgenden Jahre sicher deutliches Potenzial. Finanziell ist die Umstellung jetzt bereits erheblich einsparend. Zu erwarten ist, dass die Ermittlung der noch ungenauen Durchschnittswerte im Verbrauch in einigen Jahren die Bilanz der Pelletheizung günstiger werden lässt.

2. Verbrauch von elektrischem Strom

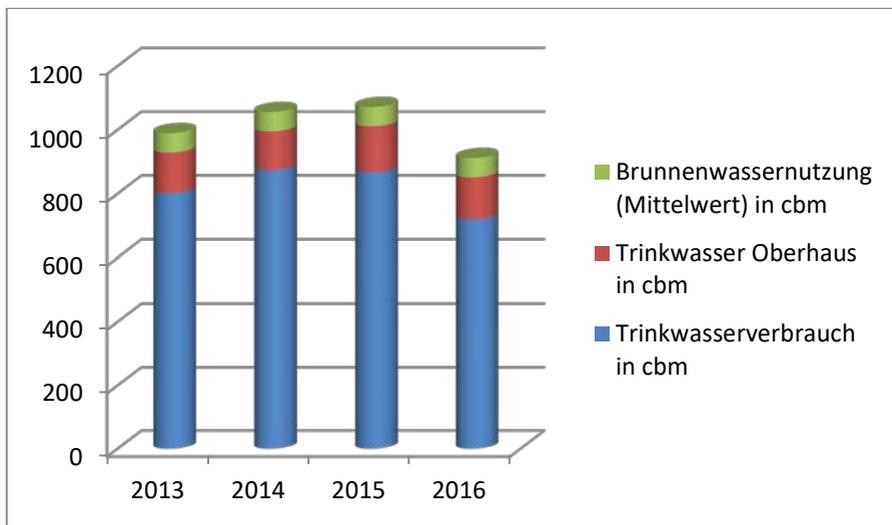


Die erfolgreiche Umstellung auf Ökostrom ist im Diagramm abzulesen. Die Verbrauchswerte sind den richtigen Kalenderjahren zugeordnet, auch wenn Abrechnungszeiträume anders waren (s.u.). Eine Energieersparnis deutet sich mit Vernachlässigung des Umstellungsjahres 2014 (hier zwischenzeitlich Nutzung von elektrischem Strom für Warmwasserbereitung während der Umstellung der

Heizung) an und wird auf die begonnene Umstellung auf energiesparende Leuchtmittel zurückgehen. Da die Hausbelegung jedes Jahr unterschiedlich ist und auch nicht kalkulierbar, blieben durch die Anzahl der „Verbraucher“ (Gäste) und auch die unterschiedlichen Bedarfe je nach Jahreszeit Unschärfen. Bereinigte Zahlen beinhaltet die Kennzahlentabelle. Die genaue Ersparnis kann erst in den folgenden Jahren ermittelt werden, wenn monatlich Verbrauchs- und Belegungszahlen in der Datenbank festgehalten werden. Ein neues Beleuchtungskonzept stellt vor die Herausforderung, Energie einzusparen.

Zeitraum	Ökostromverbrauch	Konventioneller Stromverbrauch
01-12/2013		78.857,7 kWh
01/2014		7.131,7 kWh
02/2014-01/2015	83.020,8 kWh	
02-12/2015	63.793,5 kWh	
01-12/2016	70.759,6 kWh	

3. Verbrauch von Trinkwasser



Die Nutzung von Brunnenwasser als Brauchwasser für den Außenbereich (Spielrasenflächen, Blumenrabatten, Jungbäume, Wasserspiele) senkt den Trinkwasserverbrauch jedes Jahr durchaus. Im Durchschnitt wurden dadurch in den

letzten Jahren 6% des Wasserbedarfes gedeckt. Der Einbau von Spareinsätzen in den Wasserhähnen soll sich in den nächsten Jahren in der Trinkwassernutzung durch Gäste nochmals positiv auswirken. Die Jahresverbräuche können jeweils nur einen gewissen Trend widerspiegeln, denn die Anzahl der Gäste und damit der Wasserverbrauch sind jährlich schwankend. Die Kennzahlentabelle gibt hier mehr Aufschlüsse. Der auffallend deutlich geringere Verbrauch von Trinkwasser im Jahr 2016 ist vermutlich auf die seit diesem Jahr betriebene neue Spülmaschine zurückzuführen. Es ist zu kontrollieren, ob sich in den nächsten Jahren die Verbrauchssenkung bestätigt.

4. Küche

Der Betrieb der Küche mit all seinen Geräten und Kühleinrichtungen sowie der Spülküche ist in einem Haus mit Vollversorgung erwartungsgemäß ein Hauptverbraucher von Strom und Wasser, ein Hauptproduzent von Abfall, aufgrund geltender Vorschriften auch Hauptnutzer von Reinigungsmitteln. Hier besteht im Ganzen zunächst wenig Spielraum zu Einsparungen. Langfristig bietet der Austausch von alten Geräten durch sparsame Geräte Möglichkeiten. Bei der Nutzung der Lebensmittel hingegen kann eine Entscheidung schnell eine große positive Auswirkung haben. Die Umstellung auf einen überwiegenden Teil Biokost war so eine Entscheidung. Ein Ausbau bis hin zu 100% biologischer Lebensmittel ist noch möglich. Als indirekter Aspekt kann die Öffentlichmachung dieser Lebensmittelwahl einen großen Beitrag zu Bewusstseinsförderung bei Gästen und Personal führen. Diese Option wird derzeit noch wenig genutzt. Ebenso steht offen, inwieweit das vorhandene Streuobst auf dem Gelände wieder genutzt werden kann.

5. Abfall

Ein hoher Anteil an Abfall entsteht im Küchenbereich. Die Mülltrennung wird hier akribisch praktiziert. Auf den einzelnen Etagen mit Zimmern gibt es bislang kein Mülltrennsystem, das Reinigungspersonal nimmt aber eine Nachsortierung vor. Ein System, die Gäste selbst mit einzubeziehen, ist bislang gescheitert, scheint aber möglich mit Blick auf andere Häuser. Eine Biomülltonne gibt es nicht, da der hauseigene Kompost dafür genutzt wird. Mit dem Entsorger ausgehandelt wurde,

dass nur ganz volle Restmüllbehälter abgeholt werden. Dadurch konnten bislang Entsorgungskosten eingespart werden. Als gefährliche Abfälle werden Speisereste und abgeschiedenes Fett fachlich entsorgt.

6. Reinigungssystem

Weitgehend auf umweltschonende Substanzen wurde im Reinigungsbereich umgestellt. Anleitung und Einweisung in den richtigen Einsatz werden vorgenommen. Eine sparsame Dosierung wird aus ökologischen wie Kostengründen praktiziert.

7. Kommunikation

Es wurde einiges im Umweltprogramm aufgegriffen, was die Kommunikation nach außen angeht, sowohl was Information als auch Feedback betrifft. Die Kommunikation innerhalb des Personales ist aber auch ausbaufähig durch regelmäßige Beratungen zum Punkt Ökologie. Eine Grundeinigkeit zu einem Umweltmanagementsystem war gleichwohl schnell erreicht, Vollzeitkräfte identifizieren sich intensiver mit Schritten und Entscheidungen, Teilzeitkräfte waren mit einbezogen, sind informiert und tragen die Bestrebungen mit.

8. Außenanlagen

Ein großes Plus des Hauses stellt das großzügige und naturnahe Außengelände dar. Derzeit steht es oft aber im Schatten der Notwendigkeiten im Haus, wird somit oft nachrangig in den Blick genommen, wenn es um konkrete Pflege und Ausgestaltung geht. Pädagogisch hingegen sind die Außenanlagen stark in Nutzung, außerdem loben Gastgruppen das schöne Gelände, vor allem Kindergruppen. Es gibt auch genug Ideen zu den Herausforderungen und Notwendigkeiten von Pflege, Um- und Ausgestaltung. Die Ökologie der Pflanzen- und Tierwelt liegt bisher vor allem im Interesse einzelner Mitarbeiter und auch Nachbarn. Hier geschieht derzeit mehr durch Eigeninitiative denn durch strukturelle Entscheidungen.

ein Ziel und auch ein Anfang – das Zertifikat Grüner Hahn

REGISTRIERUNGSRUKUNDE



Jugendbildungsstätte
„Sankt-Michaels-Haus“

Am Leihdenberg 1
06618 Naumburg-Roßbach

Die Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus Naumburg-Rosbach wendet zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung das Kirchliche Umweltmanagement „Grüner Hahn“ an. Es veröffentlicht regelmäßig eine Umwelterklärung, lässt das Umweltmanagementsystem und die Umwelterklärung von einem zugelassenen, unabhängigen Revisor begutachten, ist eingetragen im Register der Fachstelle Kirchliches Umweltmanagement an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V. und ist berechtigt, das Logo „Grüner Hahn“ zu verwenden.

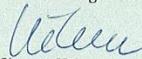
Wittenberg, 07. September 2017

Ersteintragung: 07. September 2017

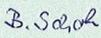
Diese Urkunde ist gültig bis: 06. September 2021

Registrierungsnummer: BiMD2017-002-BB

Fachstelle Kirchliches
Umweltmanagement


Siegrun Höhne

Bistum Magdeburg
Generalvikar


Dr. Bernhard Scholz



Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.





Äpfel auf dem Streuobsthang



Bienenragwurz



Obstbaumpflanzung mit Jugendlichen



Stele mit Hinweistafel